

SERPENT

L'inverno l'è passato/ l'aprile non c'è più

Nr. 14, Februar 2023



Inhalt

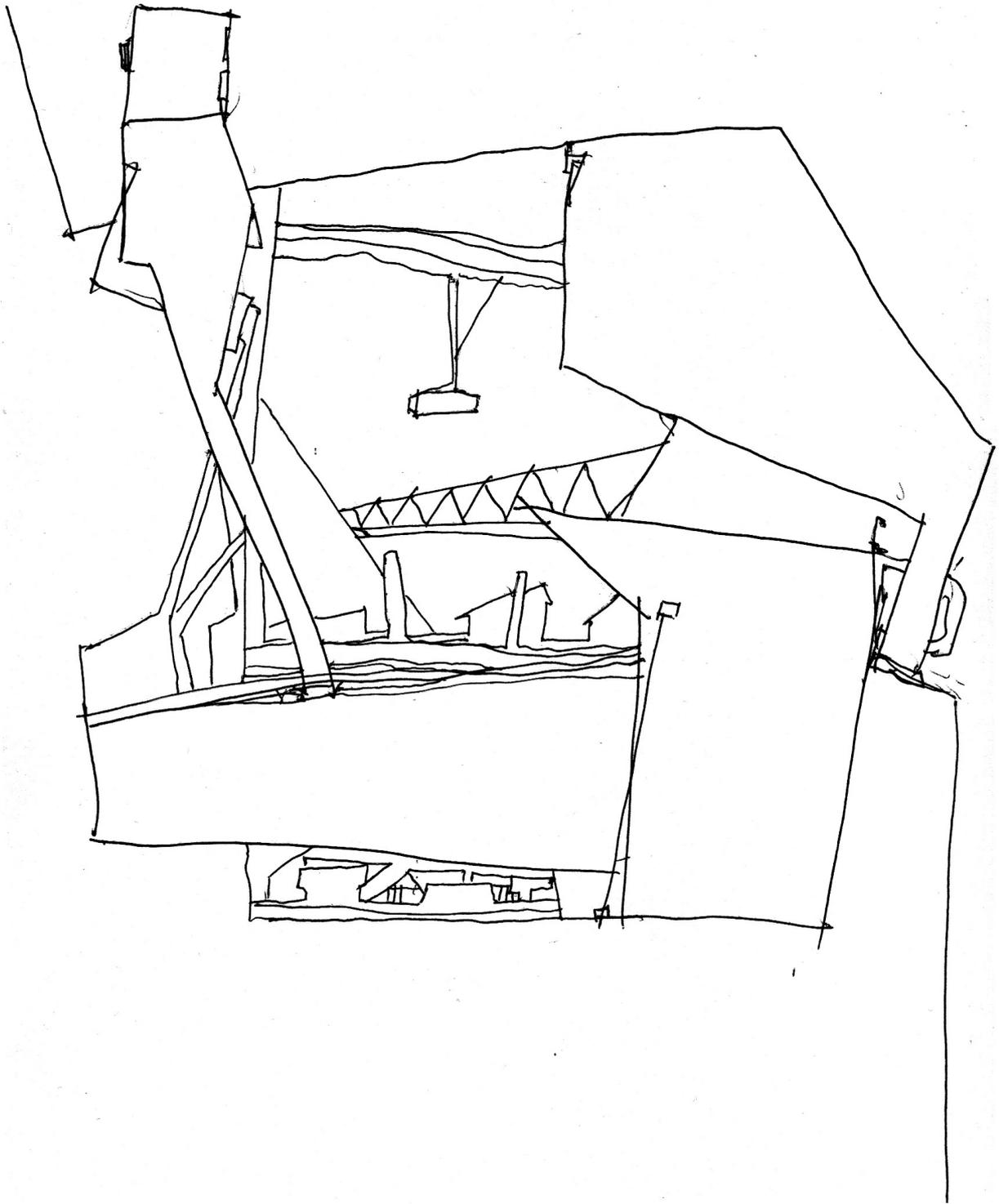
Kneipengedicht	1
Leere Gesichter buchstabieren	2
Blutferse	4
Rostende Kastanien, Herbst und Winter in Berlin	7
Nach Aschinger	10
Provinzielles Dasein	11
U-Bahn	13
Na, Natter - Nazis	17
Schreibmaschine	24
Der Wellensittich von Klaus Barbie	28
Achmed Toronto	30
Leon und William	31

Kneipengedicht

und einmal fand ich mich
in einer Kneipe wieder
ich trank ein Bier
und wusste nicht, warum
doch die Leute,
die mich umgaben
und ebenfalls
ein Bier tranken,
schien mein Anblick
nicht zu stören
und so habe ich einfach
weitergetrunken
bis ich wusste, warum ich
in dieser Kneipe war

Leere Gesichter buchstabieren

Wenn du Lust hast, beschreib
den vollen Mond
und das alte Weib
auf dem Plastikschemel darunter.
Nur immer drauf los,
hier wird niemand verschont.
Radio und Marienbildnis,
ganz leise Choräle
und Trauergesang:
An den Ku'damm verschlagen
aus der russischen Wildnis,
und jetzt in der Hoffnung
auf Kleingeldempfang.
Ein Spiegel, ein Kamm,
eine künstliche Rose.
Die Beine vom Schemel
sind klapperig lose.
Christlicher Voodoo macht
die Gedanken ganz klamm.
Und nackte Püppchen frieren sich
die Plastikärsche ab. -
Sie merkt die Gicht schon in allen vieren,
und reibt sich die hornigen Hände wund.
Von seligen Gebern fehlt jede Spur -
Als bleibende Übung gilt daher nur:
unsre leeren Gesichter zu buchstabieren.



Blutferse

Fragment für 1 Theaterstück

08.10.22

Frühstück Kippe

Frühstück Kippe

Mayo Sonne

Tüte raschelt

Weil das echt

Hoch war

Haben wir

Runtergeguckt.

Sich immer theatral gebärden, aber nicht eine Situation spielen.

10.10.22

Manche Klassen haben schon gehört

Dass es Kinderrechte gibt

Wir als Kinder müssen mitsprechen!

Sagt eine Erwachsene

Müssen uns blau anziehen

Uns im Hof versammeln

Blaugelb anziehen

Farbentag

Fotos machen Fotos machen Fotos machen Fotos machen Fotos machen

Ja ein Aktionstag

Ja

Ja

JA

JA

Und tolle Ideen!

Vielleicht Montag oder Freitag.

Trete in einen Reißnagel wegen X. dem Arsch. Habe dann eine Blutferse (Blutverse). Y. zieht den Nagel heraus, weil ich schreie und gibt mir Desinfektionsspray. Ich verklebe die Ferse. Y. ist Rettungssanitäter.

11.10.22

Ich habe nur den Wunsch/ mich mit dem WLAN zu verbinden.
Übermüdung/Übermütigkeit.
Mexikanische Diagnostik.

12.10.22

Die leibliche Mutter lebt in Sierra Leone.
Die Schulpsychologinnen/ sind schöne Fräulein
Jung/ der Teint grundiert.
Von dieser, sag ich mal
Fremden Frau
Sie meinen
Die Stiefmutter, diese.

Die Hygiene/ die Scheue vor den Ämtern
Ich bin die/ Lyonerwurst
Salami drei und Schrippe eins
Das ist/ was du kriegen kannst.

Toni - der Hedonist
Er jault und macht nur
Was ihm Spaß macht
Spiele macht er also gerne Übungen nicht
Den Spielplatz
Findet er langweilig
Er geht durch Pfützen obwohl er nicht soll
Er schaukelt gern/ er haut die Lehrer
Und verdreht die Augen/ wenn er abhaut

Flüchtig ist.

Das einzige Wort, was Mama auf Deutsch kann, ist Arbeit.
Er malt dann lieber/ nimmt sich lieber das einfache Blatt.
Mutti versucht, ihr Bestes zu geben.
Er saugt Lob auf, wie ein nasser Schwamm.

Auf dem Schulhof ist eine Toter Winkel Situation nachgestellt mit einem LKW einer Polizeiwanne einem Toten Winkel der gelb leuchtet
Kinder die auf den Toten Winkel starren.

Sie schweigt meistens/ vielleicht weil genug über sie gesprochen wird.

Das Kind das sich wie ein Tiger im Käfig bewegt und Zuhause mit dem Kochlöffel geschlagen wird.

”Da sind schon die kulturellen Unterschiede da/ zu dem wie wir hier denken.”

Zu dem soll er jetzt Papa sagen/
Vor dem Vater/
Niederknien.

14.10.22

Der Edeka heißt Habedank.

Die Dorfeinfallstraße wie alle Dorfeinfallstraßen.

Durch wie viele Dörfer ihr in den letzten Jahren gewandert seid, zu den Supermärkten an den Dorfrändern an den Bundesstraßen.

Getrocknete Seepferdchen als Aphrodisiakum.

Ein Gänsekopf, die Gans lächelt noch.

15.10.22

Die Stille. Am Abend, in der Nacht. Am Morgen. Der Blick durchs Küchenfenster in den kleinen verwinkelten Innenhof. Die Liebfrauenkirche schlägt die Viertelstunden, die ganzen, zaghaft, leise. Es wohnen nicht viele Menschen um das Gebäude herum. B. kniet vor dem Backofen er ist nackt blickt auf beleuchtete Croissants Dielenfußboden das Geräusch der Kanne auf dem Herd. B. spricht pausenlos über den Nebel die Geschwader den Herbstgeruch und wie man ihn definiert sein Freund sagt, nach Zimt du selber sagst, das sei vorgegriffen, komme später, nicht im Oktober. Nicht einmal ein Radio.

16.10.22

Er fährt nach Halle, sie fährt nach Berlin.

Die Wanderin pflückt Blumen.

Die Fenster speihen Geranien.

In der Stadt muss der Blumenstrauß verblassen.

17.10.22

Teammeeting.

Auffällig sei: In letzter Zeit würden viele Mütter die Väter mitsamt den Kindern hinauswerfen.

18.10.22

Auch der Fernsehturm verhüllte sein Antlitz in Wolken und Nebel, weil er sich so schämte. Eine kritische Situation kann schon sein: das Anbieten einer Zigarette.

Beschäftige mich den Rest des Tages mit Rumänischen Kreuzheben, bin schon ganz gut, kann mehr Gewichtsscheiben auf die Langhantelstange legen.

In der Nacht ist die Stadt ein Aquarium.

Am Morgen kauft sich der Schüler bei Bäckerei2000 ein Fruchtgummi, er ist ein Kind, er darf es.

Beurteilungskeks.

Vergangenheitscroissant.

(analog zum oder statt Glückskeks)

20.10.22

Einen Unterwasserroman schreiben. Palma Kunkel als dessen Protagonistin. Schwammig werden, alles verwässern.

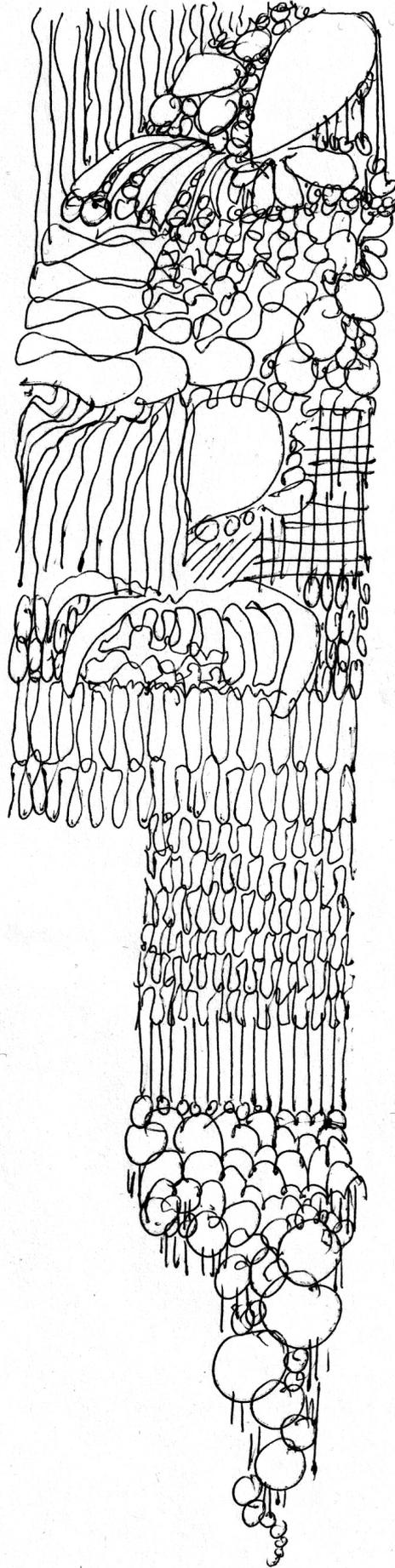
Rostende Kastanien, Herbst und Winter in Berlin

Es ist Ende August, und die Kastanien in der ganzen Stadt fangen an zu rosten. Dieses Rosten findet (gefühl!) nicht schrittweise statt, nicht unmerklich, nicht phasenweise. Nein, über Nacht standen alle Kastanien in meiner Straße in einem Braungelb da, begossene Pudel im frühherbstlichen Sprühregen, die Zweige wie vor Selbstekel weggestreckt von Stamm und Ästen: Auch Bäume haben ästhetisches Gespür. Kaum ein grüner Fleck in diesem hässlichen Rostlaub erinnert an die noch vor kurzem tadellose Frische der Bäume, deren Morgensterne in Paaren an den Zweigenden hängen wie kampfbereite, bewaffnete Kirschen in Kriegsmontur.

Während viele Passanten bei den heutigen 14 Grad noch mutig im Polohemd den Sommer nicht loslassen, gehen lassen wollen, sehr wohl aber schon verdächtig schniefen und husten, schiebt die Natur, die hier in der Stadt schon immer nur die Statistenrolle übernehmen musste, langsam aber sicher ihre Herbstdekoration in die Kulissen. Ja, es wird Herbst, leider, und in drei Monaten wird Berlin wieder zum deutschen Moskau geworden sein. Keine Spur von Tucholskys „fünfter Jahreszeit“, in der alles Grüne stillsteht, den Sommer noch zu Ende zelebriert und gleichzeitig dem Herbst schon Avancen macht. Der Kastanienrost versaut die Atmo. Die Luft kann sich trotzdem im Gesicht trügerisch nach Frühling anfühlen. Der September wird für die Romantiker zur melancholischen Inspirationsquelle, für die Einsamen und Depressiven zur laubmatschigen Startlinie eines harten Halbjahres, während glückliche Patchwork-Familien im Geländewagen zum innerstädtischen Drachensteigen fahren. Wenn der Oktober dem Winter die Betten aufgeschüttelt hat, lässt der erkaltete Herr noch lange auf sich warten; erst Ende Dezember, als Vorhut und Scout des Christkinds, steht seine Ankunft

in unseren Kalendern. Der überflüssige Monat November verlängert das Jahr unnötig, weil er sich endlos zieht, Tag um Tag träge abnimmt, gehässig, fies und zu keiner Turbodiät bereit. Findet der strenge General Winter im Anschluss zufällig ein paar Drogenreste, wird's kurz vor der Mitte des letzten Monats noch einmal um die 15 Grad warm. Dann heißt es wieder allerorten: Sonnenbrillen raus! Gaststättenbetreiber und vor allem Biergartengärtner erleben einen zweiten Frühling, und die Wege des Tiergartens weisen jahreszeitenunüblich viele Sohlenabdrücke auf. Fällt die Skala des Thermometers wieder auf beißende fünf Grad, steigt in den auf Outdooraktivitäten spezialisierten Läden die Nachfrage für Fleecejacken, feste Schuhe und Pudelmützen mit Ohrenklappen. Die fliegenden Händler am Checkpoint Charlie und Berliner Dom frieren am Boden fest, weil trotz der Witterung kaum jemand ihre warmen Kunstfellmützen kauft. Wenn sich die Sonne dann endgültig verabschiedet und regulär um halb vier das Weite sucht, steigen Woche für Woche die Selbstmordraten wieder an, denn: „Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr / wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben“ (Rilke). Und wem es in seiner dunklen Wohnung zu düster ist, der flüchtet sich immer öfter unter die UV-Toaster der Solarien, wo das ganze Jahr über der wasserstoffblonde Plastiksommer regiert, inklusive aufgeklebter Fingernägel, lang und kantig. Die echten Kaltduscher und Frohnaturen hingegen suchen zugefrorene Seen auf, hacken sich Löcher hinein, baden kurz fürs Foto, und kommen ebenso gerötet aus dem Wasser wie die vorgenannte Solariumsbesucherschaft nach „erfolgreicher“ Sitzung.

Die meisten Motorradfahrer motten ihre Hobel ein. Wirte hängen die dicken Vorhänge in den Eingangsbereich: Jeder neue Gast sorgt dann im Augenblick des Eintretens für ein klitzekleines theatralisches Moment. Mein Grau, dein Grau, euer Grau: Unsere grauen Stadtfassaden verschwimmen mit dem Grau der Straßenbeläge, der Zungenbeläge, mit dem Null-Bock-Himmel und dem morgendlichen Raureif der Autoscheiben. Der frühe Morgen ist nicht blau, sondern schwarz. Die kahlen Bäume, auch schwarz, frieren sich dumm und dämlich. Hunde spucken vor dem Gassigehen in die Hände, und Käfigvögel singen keine Freiheitslieder mehr, oder zumindest weniger. Einzig die geselligen Kaninchen in den Parks rücken im warmen Bau gemütlich nah aneinander, schunkeln und singen Lieder bis tief in die Nacht. Vielleicht sollten wir uns an ihnen ein Beispiel nehmen...



220126

Nach Aschinger

Um ehrlich zu sein, fing es mit den Schuhen an, die mussten bestimmte sein, die mussten breit sein, also fett, aber flach, mit breiten Schnürsenkeln, besser nicht gebunden. Aber um ehrlich zu sein, fing es mit den Haaren an, die mussten blondiert und gegelt sein, wie ein Vogelnest. Hosen mussten her, natürlich auch schön breit, extra breit, manchmal silbern, meistens aber blue.

Als es eigentlich anfang, saß einer bei Aschinger, dem Restaurant für alle Berliner. Einer saß da bequem an den hübschen Tischen bei Aschinger. Bräsig nennt man das, wenn einer so ganz harmlos zufrieden die Kiefer aufeinander reibt und sich behäbig umschaute. Doch der Blick ist nicht so anteilslos und viel stärker auf den Menschenstrom gerichtet als auf Schippe und Molle. Beides wird hier in die Kehle geschippt wie Kohlen in den Ofen. Warm ist's einem. Warum war es bei Aschinger, als es anfang? Der Eine schaut. Die armen Schlucker, Proletarier, Lumpen konnten sich in den molligen Aschingerhallen vollsaufen und vollfressen ohne es wochenlang schlechter zu haben; den Blick von Ecke zu Ecke spazieren führen, über Gesichter, Hände, reiche und arme Körper. Die Augenausflüge führen zu Durst und der führt wiederum zu einem kurzlebigen weißen Schnurrbärtchen aus unendlich vielen Bläschen. Das gefiel dem Einen so zu sitzen (die Warnung des Heiligen Augustinus vor der sündhaften Augenlust hat er vielleicht nie vernommen), den Frauen sündhaft schöne Augen machen, dann wieder die Bläschen auf der Oberlippe sprießen lassen, dann wieder die Schippe mit selbiger lieblosen und nicht mehr an Weltflucht denken. Aber eigentlich, und damit endet nun alles, fängt es mit einer verwandten Seele an, einem zu spät geborenen, einem Einsiedler mit der großen Seele eines Heroen, der keine Ungetüme mehr findet, an denen er sich seinen Ruhm verdienen kann; der versucht die schnöden Bildsäulen der Gegenwart hinweg zu fegen, jedoch ohne es zu wollen sein Selbst auf einem Trümmerhaufen bezwingt, schließlich selbst Trümmerstück wird und seufzt: -

Provinzielles Dasein

Die Zentralstadt ist umgeformt, anders als in der Ukraine sind die Enthauptungsschläge des Feindes, aber wer führte den Streich, nicht auf erheblichen Widerstand getroffen.

Da köcheln wir nun in der eigenen Selbsterhaltung, von Wochenende zu Wochenende. Sauber, hochglänzend und in Ordnung. Die Spießer, die schon zu lang Oberwasser haben, können sich nicht beklagen, wenn es überhaupt noch jemand kann, denn die Gesetze werden fortlaufend verschärft. Und die Betriebsruhe ist kaum gestört, wenn nicht die Sturmwarnungen aus der Ferne wären. Währenddessen die Geschäfte der Großen überwiegend gut gehen und das allgegenwärtige Wort Krise, ausgelaugt durch die Zeitung, kraftlos und ungenau, auch unpassend geworden ist. Eine Übergangszeit? Aber was soll sich da ankündigen, helfen Sie mir – meine Augen sind vergreist.

Niemand will hier ein besonderes Ziel erreichen. Nur die lauernden, vorbereiteten Wege ins Getriebe gehen – dem Faden ins Netz folgend, eine sichere Stellung ergattern. Jahrzehnte kann es weiter seinen Gang gehen, vom Ekel hört man nichts. Sind wir dafür auf diese Welt gekommen? Jüngere verzweifeln an ihren Landsleuten, winken ab und sehen nur Idiotie und sich auf dem Weltmarkt behauptende Unfähigkeit wuchern. Intelligent - verdumnte Charaktere verwirren unsere Orientierung. Die seltene Gattung der sogenannten Politischen versucht sich am Alten zu erbauen, um gegen die Resignation anzukämpfen und auch die Kopfarbeiter zehren noch davon und schreiben Sekundärschriften und Biographien über die vergangenen großen Leuchten.

Frauen werden durch ihre Liebhaber, die ihnen nicht gerecht werden können, bitter und enttäuscht. Die Liebhaber wiederum bekommen es zu spüren, dass ihnen niemand, kein Vater oder Bruder, das Lieben beibringen, vorleben konnte. Sie werden durch Schundmusik ersetzt, die wenigstens noch Gefühle auslöst. An den Verkehrsknotenpunkten bauen unsere Bauknechte Tabellengebäude mit scharfen Winkeln um die Scharten, sich am flachen Turm des Innenministeriums ein Beispiel nehmend.

Wenig fällt uns ein, das nicht verlängert. Bleischwer liegt die Luft auf unseren Stimmbändern, wenn es nichts zu protokollieren gibt und leer sind die Köpfe. Ich sitze meine Zeit ab, nur die Stühle wechseln. In Allem, was wir tun und nehmen können, ist ein eigenartiges Schlafmittel. Wachsam schläfrig gilt es zu sein, mit

offen Augen und bereit die Antwort zu erteilen. Dösig - Sein ist gefährlich, schnell wird man als leistungsschwach und untüchtig verdächtigt. Beim Nächsten, der eigenen Gruppe, bleiben! Das ist unsere Lebensmaxime. Wer keine Gruppe um sich hat – auch das zieht Verdächtigungen auf sich, bist du alleine hier? – ist bald ein Fall für die Sozialbetreuung. Diese besteht nur aus einem Lehrsatz: die Menschen brauchen feste Strukturen. Mehr Fesseln für die Bedürftigen.

Auch die Verrückten, Verirrten pferchen wir im Hinterland ein, wo sie nicht stören. Hilflos stehen die Angehörigen und die Fachleute vor ihnen und suchen nervös die richtige, aber stetig erweiterte, Diagnose und das passende Medikament, das doch nicht helfen will. Den Unsinn, den sie reden, ist auch nicht unsinniger als Radio - Hören.

Seit gestern trifft die Teuerung auf die Verstockten und macht sie schrittweise böse, denn die Kompensation für das Nichts, das man Leben nennt, wird auch noch gekürzt. Man wird das Ausstrecken der Zeigefinger sehen. Doch der universelle Strohmann, die Regierung, steht schon bereit, um alles zusammenzuhalten und ein paar Rochaden durchzuführen. Panik, die letzten Jahre zeigten es bereits, wird nicht aufkommen. Sie bleiben kalt.

U-Bahn

Die Kurzzüge, könnte man ein Epos nennen und auf dem Cover irgendwie ein Stellwerk der U5 zeigen, Bahnsteige voller Menschen, alles in strenger Analogie zu den Szenen auf dem Tempelberg (nur eben Kurz- statt Kreuz-, aber beim ehemaligen österreichischen Jungkanzler lag das alles ja auch nah beieinander).

Urepos. Tat den Mund auf und sagte, nein, die Verse fehlen, es fehlen die Worte, dreiundvierzig fehlende Verse, in denen ungefähr wahrscheinlich unter Umständen über den Tod berichtet wird, erkannte er und nahm seinen Bruder und sein Bruder tat den Mund auf und sprach. Aus anderen Quellen, bruchstückhafte Fragmente, Wissen ich wiederhole mich, ich wiederhole nur das bereits einmal Gesagte und sage es noch einmal: Frankfurter Tor nächster Halt Zug Richtung Unterwelt, Gog Magog Schmasch, bitte zurückbleiben, nichts zu ihrer Verteidigung zu sagen. Echter Tabak, unechte Milch, Berlin tief verbunden, alles was mein Körper braucht, schon wieder Alkohol Zigaretten.

Schweiß steht auf der Stirn, zwei vollgepfropfte Kurzzüge der U5 habe ich fahren lassen, bloß um atmen zu können, komme ich auch Minuten zu spät, also, das Drama benötigt große, ausladende Bewegungen im schnellen Wechsel, Dollar gegen Rubel undsoweiter, stubenrein, stubenraus, habe mir keine Katze gekauft, was wollte ich sagen? Genese und Geltung, das Umkreisen des Unscheinbaren, also dieser Mann mit der lustigen Mütze, der dies oder jenes Wort stets betont, der in seiner Bratwurstbude hingeschmissen hat, die nun vor die Hunde geht oder vor den Herrn, das jüngste Gericht haben sie mit Blattgold entwickelt, eine gehobene Currywurst.

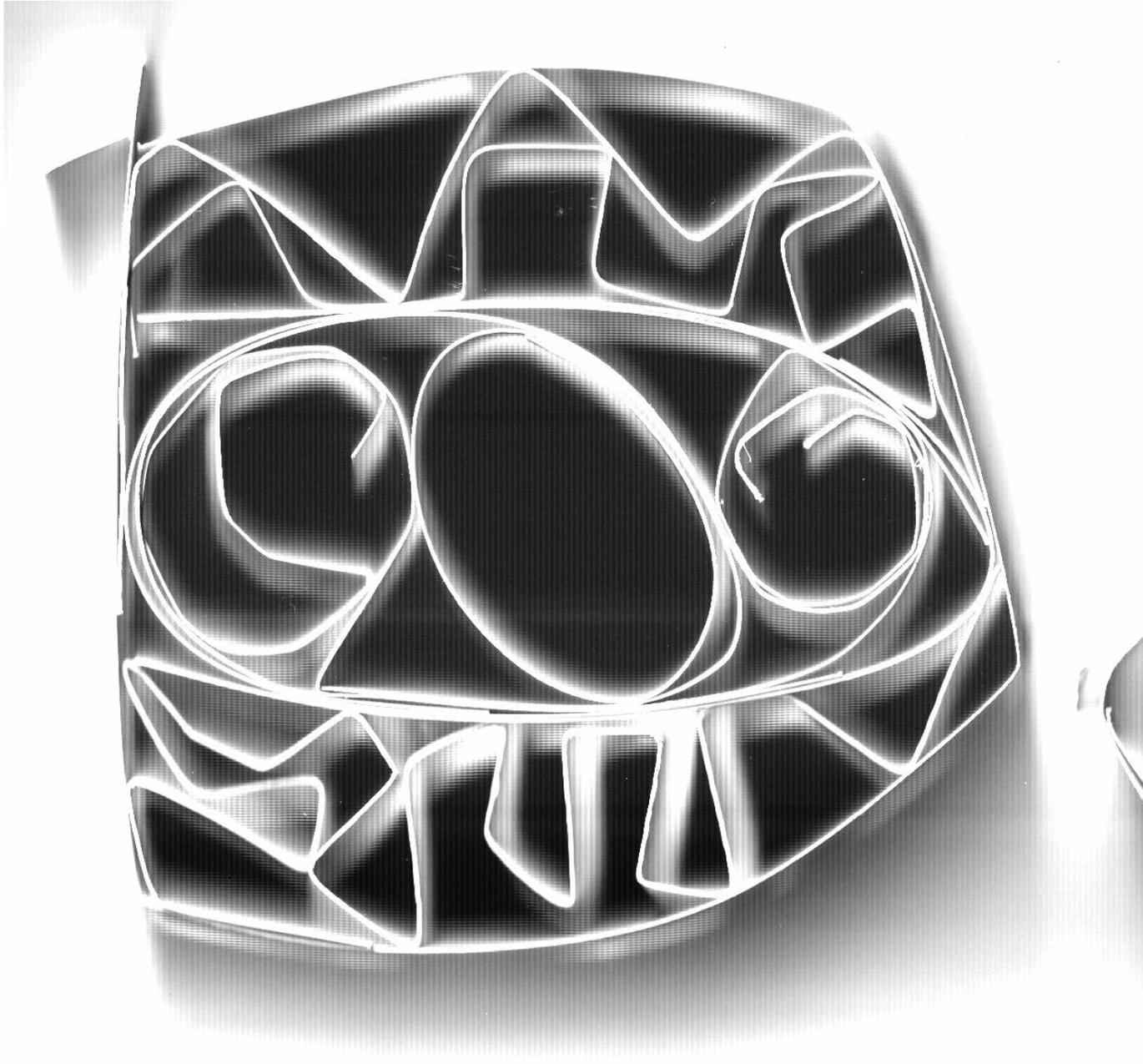
Die ionischen Säulen der Stahlträger am Alexanderplatz, Bahnsteig U2, waren die immer schon da oder sind sie im Zuge der Baustelle, die dort fortwährend wirkte, hinzugekommen, jedenfalls fühle ich den Geist des Ancien Régime, Agora, Demokritos, Pnyx, ach egal, es ist ganz hübsch.

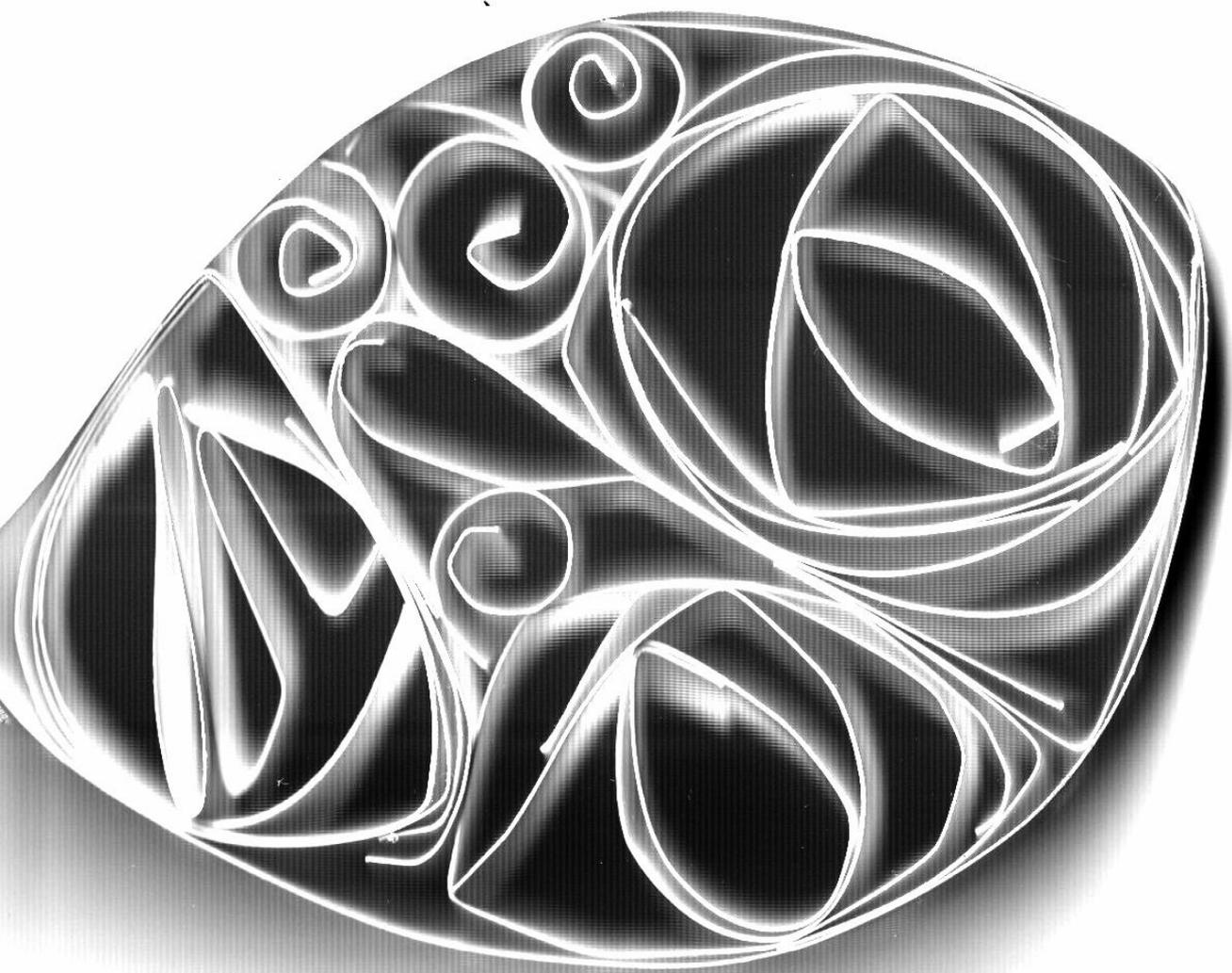
Wie sieht eine Zukunft ohne Krebs aus? Nun, ich glaube, die Leute rauchen sehr viel. In den Zügen, auf öffentlichen Plätzen, in der Bibliothek, überall, ist einmal die wesentliche Krebsgefahr gebannt, breitet sich das ehemalige Laster renaissanceartig aus, freuen sich die Menschen des trockenen Genusses und nehmen Herzinfarkt wie Geruchsbelästigung billigend in Kauf, es wird ja auch Krieg sein und Dürre und wie sonst könnte eins sich besser Entspannung verschaffen, abschalten, Tee trinken oder Kaffee, danke, ich rauche hier nur.

Central Station, wie die U5-Ansage das sagt, als wären wir hier in New York, als wollte dort irgendjemand hin, als wäre das wichtig, dabei liegt der

Hauptbahnhof wie ein Flughafen: end of the line. Wo kommt das Englische her, das sich in der Stadt derart ausbreitet, wo diese vollverglasteten Häuserfronten, das Geld, das Wachstum, stellen Sie sich vor, der Amazon-Tower als Ruine, als besetztes Haus, als Hort der Amazonen oder muss da ein Achill her, der selbst bei lebendigem Leib zu verspeisen wäre, der Aufschwung ist endlich, aber er ist noch da, wenngleich er zusehends an Kraft verliert, Gegenmaßnahmen, denke ich, Inflation, Überschwemmung, Risikokapitalanlagen. Umsteigen. Traditionell obsiegt selbstverständlich der Herr der Schöpfung, Achill erschlägt Penthesilea und verliebt sich in die Brünnhilde, als der Leiche den Helm er abnimmt, stimmt, die Zeiten ändern sich, war Kleist also woke, ist Gott also broke, Mendelssohn-Bartholdy-Park.

Ausgeregneter Himmel, selten glänzende Wolkenformationen, Mammut- oder Memento-, mammalistische, ein Schelm, wer Zitzenhaftes dabei denkt, hülle mich in Schweigen, aber es scheint durch, unverdeckt, schamvoll entblößt, Apokalyptisches. Was wollte ich sagen? Impfungen stagnieren, dritte Welle rollt an, Sintflut und Ödipushaftes bei Gilgamesch, die Dirne an der Wiege der Kultur, verwunschene Einführung des Wilden in die Kultur, das erlöserische Niemandskind, man müsste so eine Stempelkarte einführen für Wohltaten gegenüber der diskriminierten Bevölkerung und eigene Benachteiligungserfahrungen, ein Zeugnis für Einfühlungsvermögen und Wissen um den Menstruationszyklus. Man muss sich schon entscheiden, entweder allen Männern die Pest an den Hals zu wünschen oder genderqueeren Non-Binaries ihre Penisprivilegien zu predigen, ich habe ja nichts gegen die Theorie des sexbesessenen, testosterongesteuerten, gewaltbereiten Unterdrückungsmonsters namens Mann, ich würde nur gern nicht dazugehören. Türnotöffnung.





Na, Natter- Nazis

Kliniksterben. Praxissterben. Getier.
Sozialer Tod. Alleine sei Verantwortung.
Aber Salon Simonetti im Glow up?
Statt Quarantänenetränens Angebot:
 Freund, für immer. Aufgebot.
 Geldscheißversuche hobbyesk gemeinsam.

Das Leben verstören bis zerstören.
Dem Gevatter helfen gern in puncto eins.
Das weitere sei eures teuflisch . . . Eigenmacht.
Denn der arme Deibel blickt eh ungläubig nur.
Die Mutter des Tisches.

Ich möchte ja nicht allzu klagen.
Doch diese Fragilitäten von
Dreck und Schmutz. Schönheit-
Schutz? Gebärend Gebührendes u.a.*
Wenn Rechtsstaat tatsächlich
nicht tötlich dann:
Alle zu klagen!
Bis zum Scheißen und Be-
scheißen kein Zeit und Freud . . .
Des Schmutzes Schönheit hurray!
Diese Hure Babels tanzt
* und andersrum
Tränenbenetzung
Glittergang

Bitte Barali Bohnen / rot
Kein Tod solch / dort: und von grün
Nimmermehr / Ort

Na, Natter-Nazis?! Stasi-Sisters. Nun Numerologie etwas? Geburtstag 45 nur no fear for ESO! Nach allem ... das Ende sehr nah. Es wärte so 6 Jahr 39. Dann der Untergang. And fear the reapers. Revenge Glooben oder Globolis : Anrechte! Wenn Rache dem Patriarch, dann noch mehr euch : Muschi-Monsteras. Einwissen wovon gesprochen, getan. Vertun. Vertaten. Zerriß=ne ss mal. Die Typies schändlich-verständlicher : !Poolposition! Die Macht des Plantschens, Ertränkens; Wettkampf, Welt. Im Baden gehen ganzheitlich : Manatee mit Schmetterling Sorry bitches : Give me my honor and money back! Zeit war. Alles sowas von unwoke und elend. Peinigends peinlich.

Gattung Delphin mayo

Herrlich der Herr bei SOKO Potsdam. Den Dialog hätte ich gerne nicht nur fragmentiert!,: „Ladies, noch ganz knusper?! ... Nen Boot? Bin ich Odysseus?!“ Ich knie fast.

// Gestört durch den Rück-
ruf: Hallo beim 2. Mal!
Nachgespräch →
„Behalten sie ihr Wort“ etc. p.p. //

deepL-and
Willkür und die Zeichensetzung

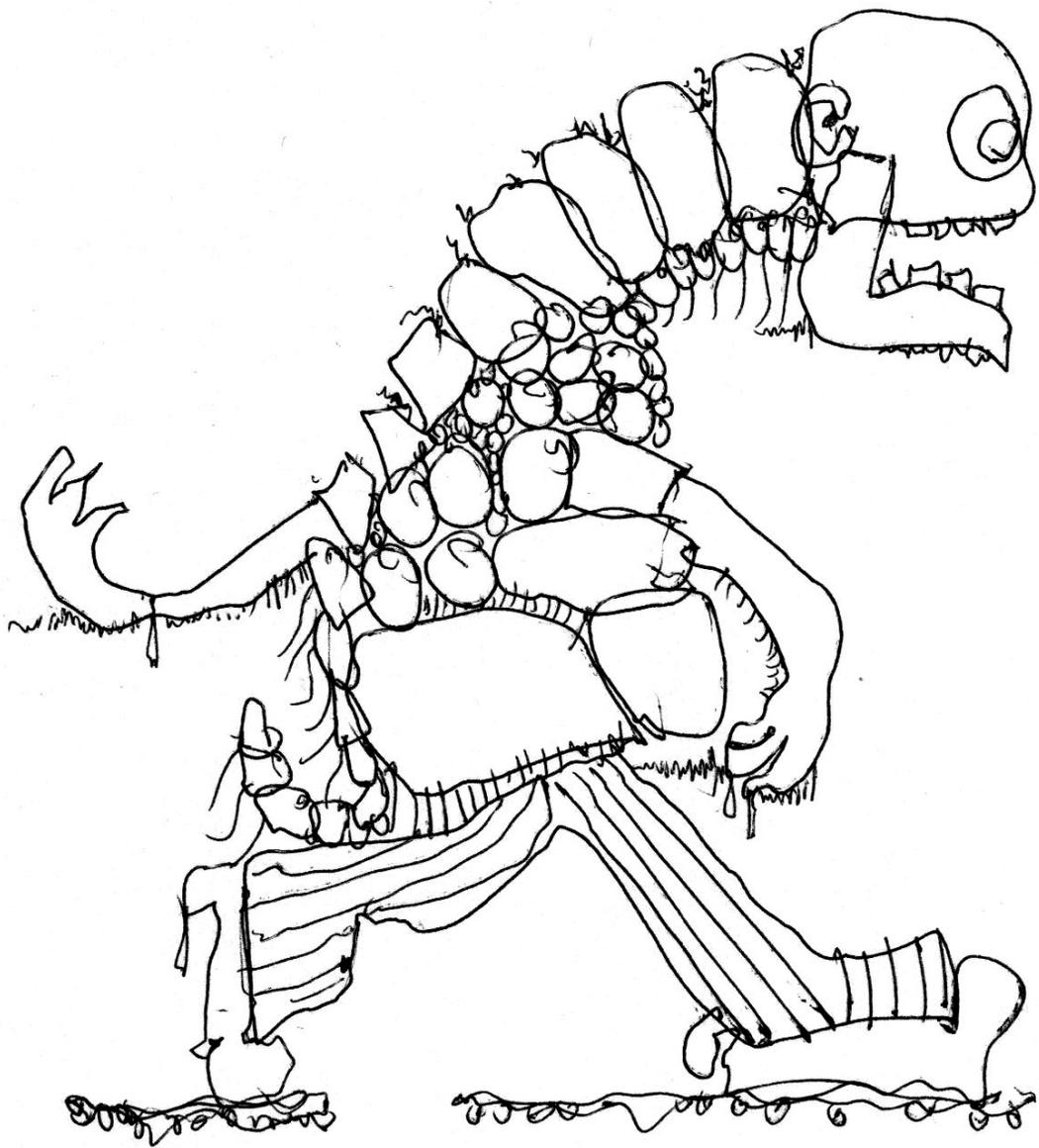
Sie ist süßeste Elektrizität. Mädchen, willkommen im Panama Club! Im sicheren Hafen, die Reise beginnt ... heute eine kleine Bootsfahrt.

Mr. Magic. Wenn ein Tuch nicht zu einer Blume wird, sondern: einem Strauß von Katzen! Müde Reifen? Notizen Heiße Waren: Essen, Katze, Mensch! Der Brocken und zarte Fee - umwerfend Medaillen. Gene paranoid, Pummeliger Hoppellauf in die Hände der Liebe! Mein kleiner Kerl, was hast du für einen Preis bekommen! Murmeln, Kopfflecken, Nachbarn - offensichtlich 3 besonders hervorragende Exemplare: unglaublicher Mittelscheitel, einige haben schon Husten, es braucht auch Medizin. Fast verpaßt, fast ist es or Sauger fast. Haustiere, Pastell-Puppe ist ganz begeistert wie bedürftig. Tasse englisch, Gras , Maus, Umgebung. Schmatz- und Regengeräusche. Wir sitzen drinnen, wie schön. Die traditionelle Familie mit Vater, Mutter, Kindern. Sie sind sehr zauberhaft. Babys. Das Cape Champagner. Tierdokumentationen, warum habe ich noch nie von diesem Tier gehört?! Raub.

Schockierende Liebe! Wie kann so viel Lärm aus einem so kleinen Körper kommen? Immer hochinteressant. Oder aus einem großen so zart? Essensjackenkind und lieber Herr, ich sollte Ihnen wohl ein Zimmer anbieten ... und für die anderen andere Leute finden. Ich danke Ihnen! Das Böse könnte in den Buchstaben C und L versteckt sein?! Ja, wir dürfen nicht alles in dieser neuen freien Welt.

Pssst. Ich bin immer wieder erstaunt. Vielleicht hält es unsere Gehirne fit ... Die Widerlegung des Unglücks: Schwarze Katze von links und rechts, aber doch nur Liebe! Flüstere Butterbrot dumpf spannend skeptisch ungläubig - Teenies. Ein Mumienexemplar in seiner ganzen Kleinheit. Sogar der weiße Fleck auf der Brust ist identisch. Sie sind auch beide gleich niedlich. Schon. Denn Puff heißt auf Deutsch Bordell. Steckdose, Steckdosenhaar kalt, tapfer. Eigentlich von der Natur gesegnet: Charakter, Aussehen, Gesundheit. Aber wie wäre es endlich mit einer angemessenen Adoption?! Mehr geht kaum ... schöne Adventszeit! Model. Mit diesem Gesicht könntest du wahrscheinlich T-Shirts bedrucken. Ich könnte sie kidnappen. Welch Wohlverhalten mit Tischmanieren. Die Schweinerei lag nicht an ihnen. Master braucht einen Allzwecklöffel! Schönheitsfleck und entzückender Graphischer Po introvertiert und extrovertiert. Hinreißende Tierchen. Wunsch. Die Neue sieht aus als wenn sie geweint hat. Die gute Sauce tröstet hoffentlich. Sie ist einfach entzückend. Schwedisch Schnurrbart. Und Jungs sind doch Heulsusen. Spam pah, Empörung! da bekommen nur die Feinsten einen Gruß mit Eigenzeichnung und dann das. Die Übersetzung fehlte, das ist nicht ganz fair, okay. Aber ich hatte keine Zeit und war schon zwei Tage zu spät. Paradies normalerweise. Natürlich nimmt eine Tuxedo formvollended an gesellschaftlichen Ereignissen teil - versprechen Tante, Onkel.

... ich nehme gerne selbstherrlich wirklich hochdosiertes VD3, sehr zu empfehlen. Denn der Körper ist sehr beleidigt von Welt, Wetter oder sonstwas, naja. Seelenkreischs eh. Und ganz generell halte ich leider sehr wenig vom Kunstmarkt ...



Wie Hamlet Ophelia das erste Mal sieht

Ophelia deine Brüste/ wie du da auf dem Sofa saßt/ an einem kalten Dezembermorgen in dem weiß rot gestreiften geringelten Oberteil/ deine Brüste/ ich hab sie einfach angefasst/ die Brüste/ die Brüste. Das andere Mal, am Fluss/ ich sah dich/ in der dunkelgrünen Jogginghose/ die deinen Hintern so modelliert/ das mir ganz anders wird/ die Jogginghose mit den Streifen an der Seite/ wenn ich nur daran denke/ die Jogginghose. Ophelia/ ich wollte dich besitzen/ du warst anders als die andern/ du rochst nach Parfum/ das Tuch in deinem Haar/ ich wollte dich besitzen in dich greifen/ du warst anders/ du spieltest keine Brettspiele mit/ als ich dich reden hörte/ als ich dich reden hörte/ wollte ich sofort/ dass du verstummst/ dir den Mund stopfen/ mit meinen Küssen/ Ophelia/ du da in der dunkelgrünen Jogginghose/ das war so heiß/ da war mir so heiß/ am Flussufer.

Hi Hamlet.

Wer da ist/ wer da spricht?

Ich bins Ophelia/ Ophelia aus dem Tümpel dem Teich

Die mit den Algen in den Haaren

Die deine Wohnung zerstört hat.

Hi Hamlet.

Du machst was Daddy sagt

Ein Geist im Keller/ bloß noch

Dem schon keine Haare mehr auf dem Kopf wachsen

Deine Mutter schläft allein.

Ich bins/ Hi Hamlet

Ich bins/ Ophelia

Die sich die Lippen malt/ die Schöne

Hi Hamlet/

Du Tugendhafter Selbstgerechter/

Fährst auf Fahrradleichen/

Und bemerkst nicht/

Dass sie um dich her/

Alle sterben.

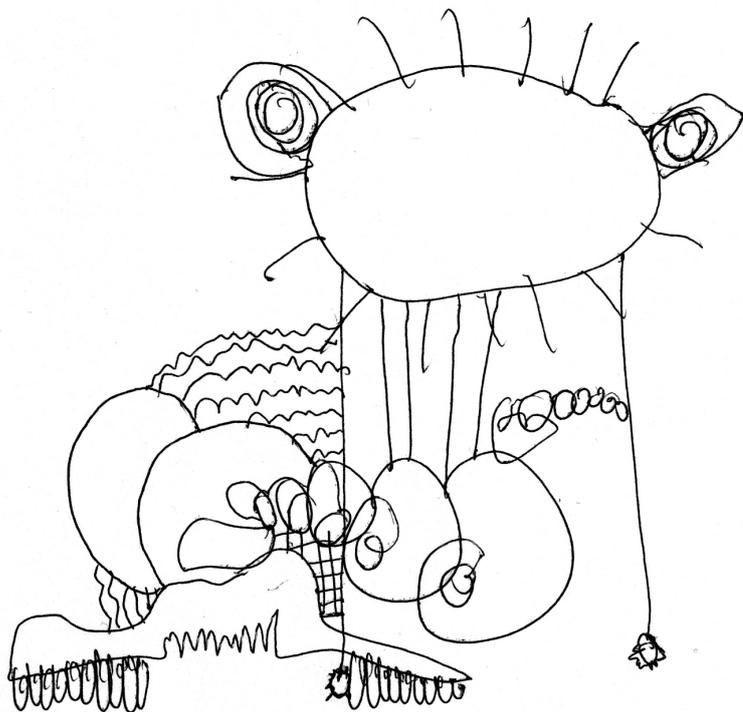
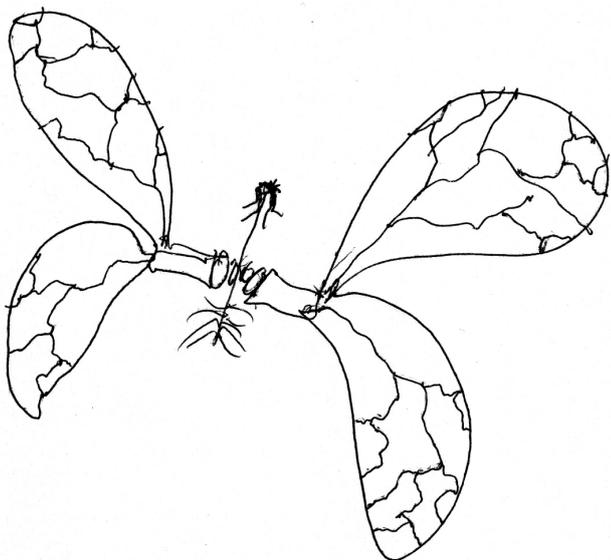
Tugend Tugend/
Toastbrot aus dem Müllcontainer/
Als ob du es dir nicht leisten könntest
Das Weißbrot/ im Palast.

Hi Hamlet/ ich bins/
Ophelia/ meine Bremse ist gefroren/
Ich weine an der Ampel
Ich schlittere auf Glatteis/
Der Fluss
Ist noch nicht gefroren.

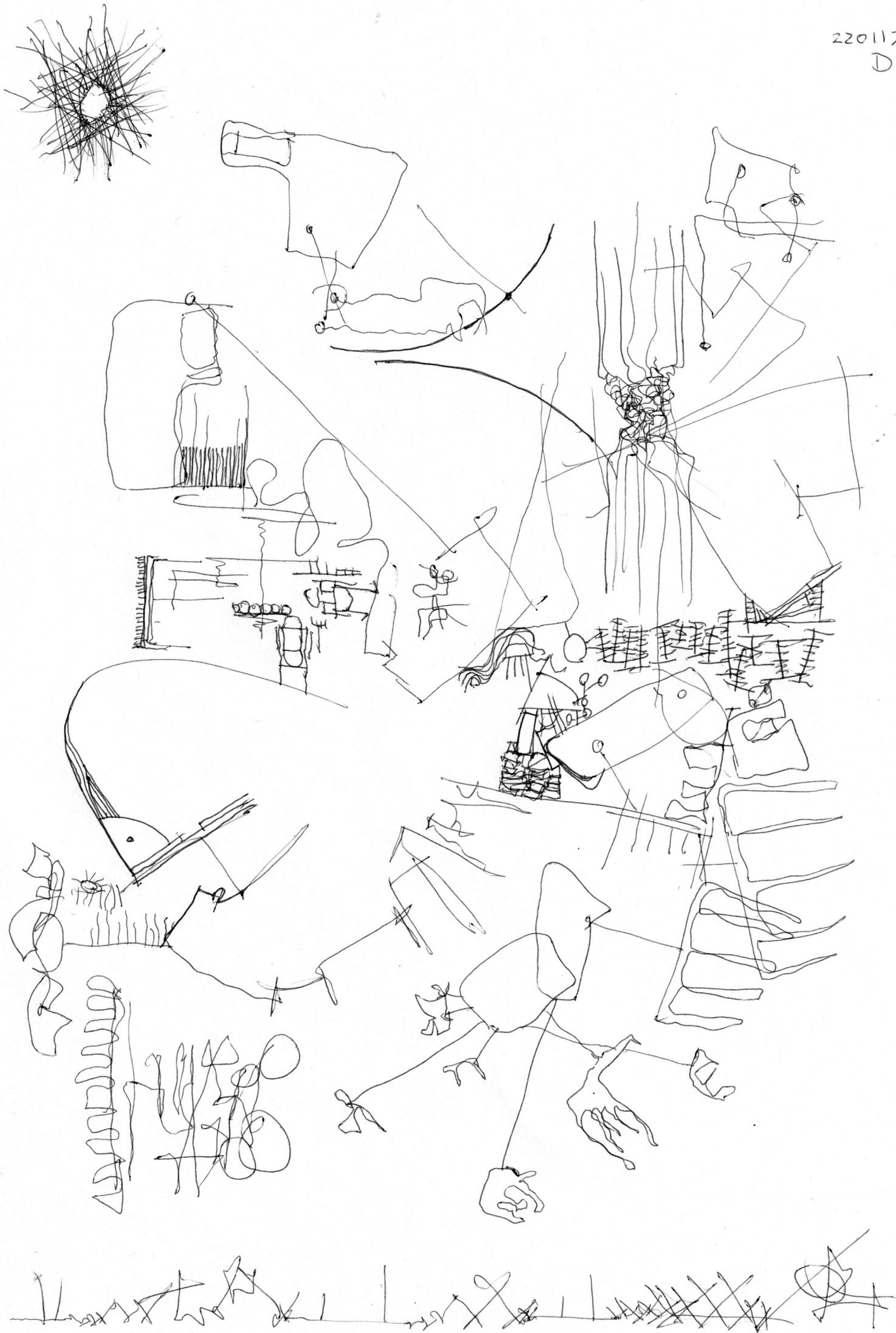
Hi Hamlet.
Ich leg jetzt auf.

Hi Hamlet.
Ja richtig gehört.
C'est moi.

Ich bins. Europa. Hi. Wollte mal hören wie's dir geht, jetzt so im Palast. Spuken solls. Hamlet du siehst es durchs Telefon nicht, aber hey, Hamlet, ich hab jetzt GOLDENE Hörner. Nen Schwanz. Ich hure rum. Als Stier. Äh: Stierin. In Europa. Ich nehme mir die Typen wie es mir gefällt hey Hamlet, du am Beach/ du liegst da/ mit deinen Boys/ ich komme als weiße Stierin rein/ rein und weiß/ habe mir das Fell geschrubbt/ jedenfalls du dann am Beach und dann BAM entführ ich dich Hamlet/ ich dich/ Europa entführt dich/ Hamlet fütter mich tätschel mir den Stierinnennacken auf die Hörner nehm ich dich/ doch/ ich spieß dich auf wir machen Massaker am Strand na Hamlet du und ich der Dolch die Hörner/ - WAS/ du denkst das wäre nur in deinem Kopf?/ Hamlet nein Hamlet ich bins am Telefon EUROPA OPHELIA EUROPA OPHELIA das Europa der Frau ist angebrochen, Baby, glaubs oder glaubs nicht kann dein Vater dir erzählen was er will/ ich bin hier die/ die das Blutbad anrichtet /WAS, dir wird schlecht?/ OKAY, ich muss auflegen/ BYE.



Das Blatt gut eingespannt. So fängt der Spass an.
Einspannen. Festhalten. Niederzwingen. Montag. Presse.
Alles brüllt. Vergisst das und, verkehrt ein oder. Wägt.
Einsame Bahnen, Wasser, gezogen. Noch immer: Montag. Ein
Fest der Sonderzeichen, ganz gewöhnliche Zeiten. Kreise.
Hundegebell. Familienangebot, Mulripack. Ab und an ein kleiner
Fehler. Alles wird unetr lazfen, untergraben. Maulwürfe, weite.
Fegre. Leere Besessene, die auch hier noch nicht so viel
mit der Freiheit der Spalte was anzufangen wissen. Wir nehmen:
Fahrt auf. Wir nehmen: Alles. Rückgabe ausgeschlossen. Jeder
Fehler, ein Treffer, jedes Treffen ein durchschlagender, nicht
endenwollender Erfolg. Die Abgaben, die Steuer, das Vieh, die Müh.
Zeilen, die immer länger werden, dabei langsam an Inzalt ver-
lieren, mit anderen Worten: ausdünnen. Traurig aber wahr.
Abteilen, Abzeichnen, das Jahrhundert der Industrie, de Norm.
Der Norm. Formate setzen gegen Akzente. Wahr ist nur, was traurig
ist. Ohne Traurigkeit, kein Wahrheitsgehalt. Überhaupt: Kein
Gehalt. Walten, walten, administrieren, Gewalt, mit oder ohne
dem Mitnehmen von frieen, wilden Tieren. Fehler. Fehler.
Untergang, mit jeder Zeile, näher rückend, ein Ende, ein Aus,
eine Blattkante. Eben war es noch schön, alles noch klar, rein
und leer die Seite, voller Ideen die Jugend, Tatendrang, auch
in anderen Gegenden. Einer gegen alle, alle zum Strand, in den
Sta d. Heftig. Gewit er. Sonderzonen. Eiffelköpfe, Fersentürme,
Verzweifelung. Irritation im Bierkrug, jenes nicht gerade,
nicht Jugend, nicht frei. Wegen Beckenspülung geschlossen.
Notwnedige Entartungsarbeiten, Gestapolis, Stadt der Träume.



GGggggggg

Guten Tag, MeinName ist Schreibmaschine.
Können Sie mir bitte weiterhelfen?

Ich habe nämlich das Gefühl, daß sich die Welt um mich herum
sich etwas verändert hat. Wo bitte kann ich heute in dieser Stadt
ein Korrekturband bekommen? Wo finde ich all die Sonderzeichen?
Kann es sein, daß es gar keinem Spaß mehr macht eine Maschine zu
sein? Kann es sein, daß die Geräte, die ich da so um mich herum
knuddeln sehe, ja gar nicht wirklich mit Leib und Seele bei der
Sache sind? Sie lieber Leser, oder Sie, liebe Leserin, bitte,
urteilen Sie nicht über mich, nicht so schnell, nicht bevor Sie
nicht mein Flehen gehört, meine mit Schmerz und Wehmut getippte,
ausgefertigte Blattseite vollständig gelesen haben. Ich möchte
Sie und Sie auf keinen Fall nötigen. Müssen. Mein Name ist Schreib-
maschine. Ich bin aus Eisen und aus Bakelit. Ich leide darunter,
daß ich kein Korrekturband habe und somit ich mir keinen Fehler
erlauben kann. Sie können sich wahrscheinlich gar nicht vorstellen
was das für ein Leben ist. Und jetzt, wie ich das ausform7liert
habe, werden Sie und Sie sich bestimmt auf die Suche nach Fehlern
machen, werden von Gier und von Schadenfreude angetrieben, alles,
was schön und gut ist mal so richtig ignorieren und erst bei einem
Malheur ersten Grades so richtig zur Ruhe kommen. Mein Name ist
Schreibmaschine und mich bedienen muß gelernt werden. Wer mit m8r
tanzen möchte, mit mir klopfen und walzen, der sollte flinke Finger
und gute Augen haben, sollte Mut in seinen Taschen, kieselweise, mit
sich bringen. Und eine gute Adresse für ein Korrekturband in seinem
Adressbuch notiert haben. Künstler gibt es viele, solche, die sich
zur Freiheit berufen fühlen möchten. Aber ich knie nur nieder vor
jenem und vor solchen, die Schneid und Sauberkeit sich zum ästhetischen
Prinzip machen trauen. Mein Name ist Schreibmaschine und ich neige
gegen Ende der Seite einerseits zum Pathos und andererseits entwickle
ich dann einen Hang zur Sentimentalität. Mein Leid hab ich geklagt,
meine Seele hier ausgespuckt. Ivh hänge hier in di sem Büro alleine
seit Jahren fest. Zum Glück hat man mich wenigstens gnadenhalber
mit einem alten Hantuch abgedeckt. Staubig bin ich trotzdem. Meine
Mechanik lächzt nach Öl. Bin mechanisch, also warte ich einfach.
Grüßt mir die Zeit, vergeßt aber nicht euren Nachkommen zu erzählen,
daß da unter dem alten Handtuch eine funktionstüchtige Schreibmaschine
wartet. Ich brauche keine Batterie und keinen Strom. Nur einen
Mechaniker, der mich bitte mal wartet. Mein Name ist

... ..

Ein neuer Tag. Noch ganz unverbraucht. D1.500
Wir sind auf der Suche nach starken Gästen. D2.200
Es hat noch nicht begonnen, die Tage wännen sich noch
zu kurz. Nicht ganz überlebensfähig. D7.900
Freude aus allen Ämtern. Zu kurz gekommene und geratene D6.150
Ente, gebraten. Dazu Bohrröhre ohne Leerstellen. D8.000
Angebot der Woche. Fliesen, mit Sauce, Kaffee, Tanz D1.390
Fröhliche Eier, Speise, Trank, Bett, Würstel, Saft D7.600
Verlorene Seelen, Kombipaket, original verpackt. D300
nicht mehr ganz modische Nacktheiten. Import.
Wegen Nahtauflösung und Schweissgebrecchen abzugeben. D67.900
Feinstes Nichts. Rarität. Wir begrüßen Sie im Land der
exotischen Fehler. Tun sie ihre Wunde kund. Wunder. ;a. D2.870
Ca. 30 davon für den Vater Staat. Der durstet. Gut. Saat. D50
Zeilen, auch fein, Wiederholungen, Abgedroschenes.
Bürsten des Begehrens. Löffelweise. Akademische Nägel. D1.200
Curry, Reis, Phasen des Glücks, dazu als Beilage Verstand D600
Wieder nichts. Kisten. Schlägr. Mit Typenschein, kalt. D7.000
Wenn die Augen am Eck anschlage , nicht mehr weiter können,
der Blick sich am Rand trifft, nur noch Sehnerven, die ha ten,
Zeit die verrennt, dann sollten auch Sie nicht zögern. Rat. D25
Aalglatte Werbereien, kristallklare Nächte, Reibereien,
Bieberhaufen, Weiber, in Reihen, in Gliedern, Mit und ohne D1.730
Umtausch ausgeschlossen.

Der Wellensittich von Klaus Barbie

Die Weinflasche ist gefüllt
mit dem Blut
von Blaise Cendrars,
du gönnst dir einen
kräftigen Schluck,
während
der gelbe Werwolf
im Treibsand verschwindet,
Broccoli bei Rewe
kostet 1,11 EUR
und bei Aldi 0,55 EUR,
und die indischen Opfer
der Katastrophe von Bhopal
wurden vierzig Jahre später
noch immer nicht entschädigt,
die Sonne scheint im November
und manchmal im August,
1 Kirsche bei Lidl kostet 0,07 EUR
und es gibt Leute die behaupten,
der Wellensittich von Klaus Barbie
besaß zarte, unschuldige Hände.
Real Madrid muss
das Kreuz aus
dem Vereinswappen
entfernen,
1 Kirsche im KaDeWe
kostet 8,97 EUR,
und Céline ist gerade
mal zehn Stunden vor
Hemingway gestorben,
aber das interessiert

die Tante vom Jobcenter
nicht die Bohne, dafür
gibt der Werwolf
in deinem gelben Zimmer
ein letztes, verzweifeltes
Gurgeln von sich,
während das Blut
von Cendrars
ins Zentrum
der ewigen Finsternis
tropft.

Achmed Toronto

wollte Porno-Darsteller werden, aber er hat´s irgendwie nicht auf die Reihe bekommen, also hält er sich als Lagerist bei Primark über Wasser, ist auch nicht schlecht, sagt er, ich kann geiern, wenn die Miezen in Umkleidekabine sind, außerdem ist Arbeit richtig locker, wir können nach zwei Stunden immer eine Stunde Pause machen, zwei Stunden Arbeit, eine Stunde Pause, zwei Stunden Arbeit, eine Stunde Pause, kommt alles aus China, die Klamotten, und alles STINKT, auch im Winter haben wir Fenster offen, egal ob kalt oder nicht, muss sein, unglaublich der Gestank, so als ob Teufel in dein Gesicht furzt, darum wir können machen Pause nach zwei Stunden, hat keiner ausgehalten im Lager, wir sind ohnmächtig geworden, immer wieder, ich auch, dreimal, war einfach weg, bin in die Kartons gekracht, mir war schwindlig und zack ich bin nach vorne gekippt, von eine Sekunde in die andere, habe immer noch Beule am Kopf, dann hat Chef gesagt, geht nicht mehr weiter so, hat erlaubt lange Pause, wenn ich die Klamotten aus den Kartons hole, dann muss ich Handschuhe anziehen normalerweise, aber manchmal ist Hektik und ich fasse die Sachen an mit bloßen Händen, diesen billigen China-Dreck, und SOFORT werden meine Hände rot und fangen an zu jucken, keine Ahnung was für China-Chemie da alles ist drin, aber auch kein Wunder, dass da die Virus ausgebrochen ist, ach ja, ich will dir den Link geben von meine Clip bei youporn, brauchst du nicht, sage ich, ich habe eh kein Internet.

Leon und William

Bundesstaat New York / 1901

Als aufsässiger Metallarbeiter,
steht er auf der schwarzen Liste.

Er ist 28.

Er findet keinen Job.

Er liest, dass der Präsident
die Pan-Amerika Ausstellung
besuchen wird.

Er fährt hin, er geht aufs Klo,
holt den Revolver raus,
wickelt ein Tuch um die Hand,
die den Revolver hält,
um eine Verletzung
vorzutäuschen.

Er stellt sich in die Reihe, um dem
Präsidenten die Hand zu schütteln.

Um 16:07 Uhr ist er dran.

Er feuert zwei mal.

Er landet auf dem elektrischen
Stuhl.

Vielleicht sind seine letzten Gedanken
bei seiner Mutter, die er mit 10 verlassen
hat, um in einer anderen Stadt im
Stahlwerk zu arbeiten.

Seine Leiche wird mit Ätzkalk übergossen,
aber das bringt nichts,
also wird noch zusätzlich Schwefelsäure
in den Sarg gekippt.

Der 25. Präsident scheint sich gut zu erholen,
eine Woche nach den Schüssen
isst er Fleischbrühe,
und einen Tag später
Toast mit Ei.

Aber er schafft es doch nicht.

Er stirbt.

Serpent XIV

Ariane Hassan Pour Razavi

Arthur Glaubig

Clemens Schittko

Florenz Bransche

Jannis Poptrandov

Mario Laatsch

Oli Koch

Titusz Tarnai

Teresa Maria Metzinger

Berlin - Friedrichshain im Februar 2023

Auflage: 100 Stück

Druck: Copy Trigger, Kottbusser Tor

Kontakt:

serpentberlin@riseup.net

<https://serpentmagazine.github.io>

